

Die Einheitliche Einheit

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE EINHEITLICHE EINHEIT

Von der Bedeutung verschlaufter Riemchen

In einer verbreiteten Tageszeitung äußerte sich ein Leser über Gebräuche in unserer Armee. Er schrieb:

«... Ich stand im vergangenen November mit den Soldaten einer ganzen Landwehrkompagnie von 20.00 bis 22.30 Uhr im Freien vor dem Kantonement, während der Kompagniekommandant und der Feldweibel nach unverschlaufenen Riemchen, unter den Wolldecken verwahrten Effekten und schmutzigen Schuhen fahndeten...»

Ich vermute, daß dieser Soldat in Zivil bzw. Bürger im Wehrkleid mangels tieferer Einsicht die Bedeutung geschlaufter Riemchen unterschätzt, sonst hätte er sie nicht so abschätzig apostrophiert. Ein Blick ins Dienstreglement (Ziff. 136) sollte genügen. Es heißt dort, das Hauptverlesen habe «die Bedeutung einer Uebergabe der unter der Leitung des Feldweibels vollständig reetablierten und wieder schlagfertigen Einheit an den Kommandanten...» Und wie könnte eine Einheit schlagfertig sein, solange noch Riemchen des Verschlaufens – des richtigen Verschlaufens! – harren oder gar Effekten unter Wolldecken liegen!

Die Schlagkraft einer Armee erfordert Ordnung. Und Ordnung bedeutet in unserer Armee noch immer und wie jeder Mann weiß *Einheitlichkeit*.

Es ist deshalb bedenklich, daß der genannte Soldat in seiner Kritik wie folgt fortfuhr:

«Am Befehlsanschlagbrett

wurden wir wie folgt belehrt: Nach der Tagwache stehen Sie sofort auf, waschen und rasieren sich.

Die Verschnürung des Kissenanzeuges ist links, der Ueberschlag nach unten.

Beim Falten der Wolldecken kommt die Webkante nach innen, Oeffnung links und gegen das Kopfkissen. Die Querfalten sind in der Mitte des Fußendes und mit diesem bündig.

Zwischen den Wolldecken ist nur der flach zusammengelegte Schlafanzug und allenfalls der Schlafsack erlaubt.

Ueber die Stange links wird das

Handtuch gelegt, beide Längsseiten $\frac{3}{4}$ nach innen geschlagen.

Ueber die Stange rechts kommt der Waschlappen, einmal längsgefaltet.

Die Oeffnungen von Waschlappen und Handtuch nach innen, vordere Falte bündig mit Stangenende...»

Wer Anstoß an dieser Anweisung nahm, fragte sich, ob ein vierzigjähriger Landwehrosoldat und Bürger im Wehrkleid solcher Belehrungen bedürfe, und er stellte zwischen den Zeilen in Frage, daß sie überhaupt nötig sind.

Sie *sind*, mit Verlaub gesagt, sehr nötig.

Denn die Kompagnie heißt auch «Einheit», und zur Einheit wird sie nur durch eine *einheitliche* Ordnung ohne jede private Färbung. Das Soldatenbuch sagt (S. 3): «Dem hohen gemeinsamen Ziel, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu behaupten, ordnen wir unsere privaten Sonderwünsche unter. Daher stehen wir als Mitbürger im Wehrkleid geschlossen in Reih und Glied...»

Und konsequenterweise stehen auch unsere Zahnbürsten und liegen unsere Wolldecken in Reih und Glied. Ueberschlag unten. Querfalten in der Mitte. Webkante nach innen. Ungeachtet privater Sonderwünsche. Solche sind nur dem Feldweibel erlaubt. Er bestimmt: Waschlappen einmal längsgefaltet, rechts über die Stange. Denn es geht darum, damit die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu behaupten.

«Das Bild der Ordnung

im Friedensdienst läßt Schlüsse auf die Ordnung im Kampfe zu...», heißt es im Soldatenbuch (S. 105). Und deshalb werden alle Riemchen «unten-unten, oben-oben» geschlaubt, aber auch weil «unten-oben» keine Ordnung wäre, es sei denn, «unten-oben» sei einheitlich.

«Du kannst den tieferen Sinn des Inneren Dienstes erst erfassen, wenn du dir bewußt bist, daß im Krieg von der Unordnung und dem persönlichen Unbehagen bis zum Versagen nur ein kleiner Schritt ist» (Soldatenbuch S. 113). Darin liegt der tiefere Sinn der einheitlich orientierten Webkante von Wolldecken.

«Unordnung schafft nicht nur Unbehagen, sondern auch Mißmut» (Soldatenbuch S. 114). Darum wird

es auch im Kantonement sogleich so behaglich und fröhlich, sobald die Oeffnung der Wolldecke einheitlich nach links und gegen das Kopfkissen weist. Wer dies einsieht, wird die erwähnte Anweisung zur Vereinheitlichung der Kantonementsordnung nicht nur kritisieren, sondern ihre *Ausweitung* fordern.

Jeder Soldat wird schon zutiefst bedauert haben, daß *nach* dem «Zimmerverlesen» von dieser so nötigen und mit so viel Mühe einheitlich gestalteten Ordnung im Kantonement nicht mehr viel zu sehen ist. Es wäre also an der Zeit, die Ordnung ebenso eisern wie konsequent weiterzuführen:

Die Soldaten sollen in einheitlicher Lage den Schlaf absolvieren; in ausgerichteter Formation, halbe Armlänge Zwischenraum von Mann

zu Mann, Beine senkrecht zum Fußende des Lagers, stramme Rückenlage; Kopf zur Seite gewendet (Oeffnung nach links). Unter dem Kissen ist nur ein Taschentuch zu verwahren erlaubt. Briefe von daheim in der Brieftasche (untere Rocktasche links), nach Datum geschichtet, letzter Brief zuoberst.

Körperdrehen während des Schlafes erlaubt, aber einheitlich kommandiert. Schnarchen im Takt: Schnarch-zwei-drei-vier! Vordere Sorgenfalten bündig mit Stangenende. Tränensäcke einmal längsgefaltet. Bei heraushängenden Zungen beide Längsseiten $\frac{3}{4}$ nach innen geschlagen... Denn das Bild solcher Ordnung läßt Schlüsse auf die Ordnung im Kampfe zu.

Und im Kampfe siegt bekanntlich auch nur die befohlene Einheitlichkeit des Verhaltens.

Bruno Knobel

SEREMIAS SAMMERMEIER



*Zärtlichkeiten der Frauen
entspringen purem Egoismus*

Wänn si Mannli sait mißtrau
Ich sogar dr eigne Frau,
Will si wänn sie Mannli sait
Wert uf Gegeliebi lait.